

Tage	Nieder- schlag in par. L. (Summe)	Ansicht des Himmels				Vorherrschende Windesrichtung		
		6h M.	2h N.	10h A.	Mittel	6h M.	2h N.	10h A.
1—5	4.77'''	9.8	8.0	9.6	9.13	NO	SW	S
6—10	3.06	7.4	8.0	6.0	7.13	NO	NO	NO
11—15	1.40	3.0	5.4	2.8	3.73	NO	SW	NO
16—20	7.16	8.0	9.4	6.6	8.00	NO	NO	NO
21—25	1.00	5.8	6.4	6.0	6.07	NO	SW	NO
26—31	6.20	5.2	8.8	7.5	7.17	NO	SW	NO
Mittel	23.59'''	6.53	7.67	6.42	6.87	NO	SW	NO

Besondere Anmerkungen:

Athmosphärische Niederschläge fanden statt am: 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 11., 16., 17., 18., 23., 26., 27., 28., 31. (darunter 6 mit Schnee am: 2., 3., 4., 5., 17., 18). Grösste Niederschlagsmenge 3.06''' am 16.

Zahl der beobachteten Winde: NO 41; N. 1; SW. 18; S. 3. — Stürme am 17. und 18. aus NO. mit Regen und Schnee. Schwankung der Luftwärme: am 15. betrug dieselbe 11.90. Schwankung im Luftdrucke am 26., das Barometer fiel von 323.00''' auf 319.21'''.

Berichtigungen und Beiträge zur siebenbürgischen Käferfauna

von

CARL FUSS.

(Fortsetzung).

Lathridius hirtus Gyll. wurde bei Freck im April an den Eichenpfosten einer Gartenumplankung und am 9. Mai unter Rinden im Walde gegen den Präschbe gefunden. Durch die schwarze Körperfarbe bei gelbrothen Fühlern und braunen Beinen, durch das fast quadratische mit einer nach voraus sich erweiternden Mittelfurche und zwei tiefen Basalgrübchen bezeichnete Halsschild und namentlich durch die mit weisslichen

Börstchen reihenweise bekleideten Flügeldecken zu unterscheiden.

Die oben bezeichnete fragliche Art würde ich unbedenklich zu *L. angusticollis* Humm. stellen, mit deren Beschreibung sie, abgesehen davon, dass Redtenbacher S. 282 der 2. Auflage seiner Fauna ausdrücklich sagt: Käfer röthlich-braun, unbehaart; ganz gut übereinstimmt und überdiess auch den Thieren, die ich im Tausche unter dem Namen *L. angusticollis* ohne nähere Bezeichnung des Vaterlandes erhielt, gleichkommt. Der Umstand aber, dass der siebenbürger Käfer in allen beobachteten Fällen, so wie die eingetauschten genannten Exemplare, auf den Flügeldecken eine deutliche Bekleidung mit kurzen, aufrechtstehenden, bräunlichen Härchen besitzt; lässt mich vermuthen, dass die mir zugekommenen *L. angusticollis* fälschlich diesen Namen tragen, und mit unserm Käfer zu einer andern Art gehören, oder dass Redtenbacher's Angabe, was bei dessen bekannter Genauigkeit unwahrscheinlich ist, in diesem Falle nicht Stich hält. Die Entscheidung wird, wie gesagt, spätern Vergleichen übrig bleiben.

22. In dem Programme des Hermannstädter evang. Gymnasiums für das Jahr 1857 hatte ich auf Seite 23 dem *Procerus Gigas Creutz.* das siebenbürgische Bürgerrecht abgesprochen aus dem Grunde, weil ich vermuthete, dass jene zwei Exemplare, von denen man erzählte, sie seien vor mehreren Jahren im Rothenthurmpass aufgefunden worden, mit Schafwolle, die häufig da ins Land hereingeführt wird, eingeschleppt worden seien. Nun aber ist im heurigen Jahre ein ♀ Exemplar dieses schönen und grossen Laufkäfers unter natürlichen Verhältnissen lebend an der Ausmündung des Lotriorathales in das Altthal bei den Contumazgebäuden des Rothenthurmpasses aufgefunden worden, und es befindet sich dasselbe durch die Güte meines verehrten Freundes, E. A. Bielz, in meiner Sammlung als Beweis dessen, dass dieser Käfer in unserer Fauna seine Stelle mit Recht in Anspruch nehmen kann, wenn er auch nur die äusserste südliche Grenze des Landes bewohnt.

23. *Amara tricuspidata Dej.* ist unserer Fauna einzu-reihen; ich fing am 21. Juli d. J. zwei Stücke davon zu Freck im Baron v. Brukenthal'schen Garten im Streifsack, die sich in Nichts von den gleichnamigen Thieren aus Deutschland unterscheiden.

24. *Hadrotoma nigripes F.* wurde von mir am 15. Juni im jungen Walde bei Hermannstadt auf blühenden Crataegus-Sträuchern, welche das Thier in Gesellschaft mit *Orphilus glabratus F.* bewohnte, erbeutet und dadurch nachgewiesen, dass die europäischen Gattungen der Dermestiden-Familie in Siebenbürgen sämmtlich ihre Vertreter haben.

25. Anthocomus sangvinolenthus F. am Zakelsberg bei Grossscheuern in einer den Deutschländer Exemplaren ganz gleichen Form aufgefunden.

26. Strangalia nigripes de Geer kommt bei Klausenburg vor; ein Stück aus dortiger Gegend befindet sich in meiner Sammlung. Der Käfer ist, mit Ausnahme der blutrothen, ziemlich grobrunzelig punctirten Flügeldecken, schwarz; der Kopf, das Halsschild und die Unterseite mit bräunlichen, — die beiden erstern mit längerer — Behaarung. Das Halsschild ist merklich länger als breit, vor der Basis kaum breiter als über das erste Drittel, die spitzen Hinterwinkel die Schultern nicht umfassend, sondern nur an dieselben bis zur abgerundeten Schulterbeule angelehnt. Die Spitze der Flügeldecken ist stumpf, abgerundet, wodurch das Thier einen deutlichen Uebergang zu den Grammopteren bildet. Seine Länge beträgt vom Scheitel bis zur Hinterleibsspitze 7^{'''}, die grösste Breite in der Nähe der Schultern 2^{'''}. Ich verdanke die Benennung des schon lange in meinem Besitze befindlichen Käfers der Güte des H. Dr. Seidlitz, der bei seiner diesjährigen Anwesenheit in Siebenbürgen auch meine Sammlung durchsah.

27. Callidium (Rhopalopus) femoratum L. wurde in diesem Frühjahr von meinem jungen Freunde Hr. Heinrich Schram, in den Gärten zwischen Heltau und Michelsberg in einem Exemplar gefangen und mir gefälligst überlassen. Das Thier stimmt mit Stücken aus Nürnberg ganz überein.

28. Coccinella (Adalia) inquinata Muls. ist ebenfalls ein Bewohner Siebenbürgens. Ich fing dieselbe früher schon bei Neudorf und Borszék; in diesem Jahre wurde sie von H. Dr. Seidlitz bei Fontina piatra oberhalb Portschescht im Streifsack gefangen. Unser Käfer stimmt mit einem Exemplar aus Chambery in meiner Sammlung ganz überein.

29. Scymnus Abietis Payk. fing ich im Juli und August d. J. in den Fichtenwäldern der Kerzer Gebirge an der Mire und am Butian im Streifsack.

30. Leiestes seminigra Gyll. wurde am 26. Juni d. J. von H. E. A. Bielz auf dem Präschbe unter Buchenrinde an Pilzen gefunden und mir freundlichst mitgetheilt. Stücke aus Kroatien sind von den siebenbürgischen nicht zu unterscheiden.

31. Auf dem hinter Portschescht, oberhalb der Waldungen bei Fontina piatra sich hinstreckenden Gebirgstheile, Lalan genannt, fingen wir am 5. Juni d. J. einen häufig unter Steinen verborgenen *Pterostichus*, der eine grosse Verwandtschaft zu *Pt. melas* Creutz. zeigt und auch für eine kleinere Form desselben von mir angesehen wurde. Der Käfer ist aber, nach einer brieflichen Nachricht des H. Dr. Seidlitz in Berlin, welcher jene Excursion mitmachte, die von Chaudoir in dem

„Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou“ 1861, Nr. 1. Seite 9 beschriebene *Feronia transsilvanica*. — In dieser Beschreibung ist an mehr als einer Stelle zur Vergleichung auf *Pt. metallicus* hingewiesen worden; nach meiner Ansicht nicht mit dem besten Rechte, da *Pt. metallicus*, abgesehen von der metallischen Färbung der Oberseite, in der Bildung des Halsschildes, dessen Seiten von seiner grössten und etwas vor seine Mitte fallenden Breite gegen die Basis hin beinahe geradlinig zu den rechtwinkeligen und nicht zahnartig vorspringenden Hinterwinkeln verlaufen, dann in dem tiefern Quereindruck vor der Halsschildbasis, weiter in den sehr seichten Flügeldeckenstreifen und endlich im ♂ Geschlecht durch das auf dem letzten Bauchringe befindliche Längskielchen unserm Käfer bei weitem entfernter steht, als *Pt. melas*, wie derselbe mir in zwei Schweizer Exemplaren vorliegt, von denen sich unser Käfer bei kürzerer, gedrungener Gestalt am wesentlichsten durch das, von seiner grössten in die Mitte fallenden Breite nach vorne und hinten gleichmässig gerundete und daher verhältnissmässig hinten breitere Halsschild unterscheidet. Die nahe Verwandtschaft des *Pt. transsilvanicus* mit *melas* tritt auch darin hervor, dass bei unentwickelten Flügeln der verkürzte Skutellarstreif zwischen dem ersten und zweiten die Flügeldecken durchaus durchziehenden Längsstreifen steht und dass das ♂ auf dem letzten Bauchringe ein längliches Grübchen besitzt. Der Käfer scheint mir übrigens als Uebergangsglied gerade auf der Grenze der, von Dr. Schaum in der Fortsetzung von Erichson's Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, 1. Bd. 1. Hälfte, Seite 440 und 441 gegebenen Gruppe jener Pterostichen, bei denen die Spitze des Prosternums mit einer feinen Kante eingefasst ist und jener, wo diese Kante fehlt, zu stehen, da unter vier und zwanzig mir noch vorliegenden Exemplaren des an derselben Lokalität gesammelten Käfers bei der weitaus überwiegenden Mehrzahl von achtzehn Stücken der zwischen die Vorderhüften sich einschiebende Theil des Prosternums mit einem neben dem Rande sich hinziehenden schmalen Eindruck bezeichnet ist, wodurch der Rand selbst sich ganz so, wie bei den *Poecilus*-Arten; als feine Kante erhebt, und hierauf glaube ich die Angabe Chaudoir's in der a. a. O. befindlichen Beschreibung der *Feronia transsilvanica* „*l'extrémité postérieure du prosternum est bordée d'une rigole qui remonte jusqu'au dela de l'insertion des pattes intérieures, de sorte que cette partie est entourée d'un assez gros bourrelet*“ beziehen sollen, wengleich das „*assez gros bourrelet*“ die betreffende Umfassungskante vielleicht doch zu wulstig erscheinen lässt. — Dabei ist zu bemerken, dass die Episternen des Metathorax nur so lang als breit sind, und hierdurch der Käfer wieder in

nähere Beziehung zu den eigentlichen Pterostichen gesetzt wird, als zu jener Gruppe, wo diese Episternen länger als breit sind.

Zur genaueren Bezeichnung des Käfers und weil die im Moskauer Bulletin enthaltene und überdiess nach meinem Dafürhalten nicht ganz richtige Beschreibung Chaudoir's den wenigsten unserer einheimischen Vereinsmitglieder zu Gebote steht, gebe ich in Nachfolgendem eine ausführliche Beschreibung des

Pterostichus transsilvanicus Chaud. *apterus, niger, convexus; prothorace antice posticeque aequaliter lato, lateribus rotundatis, latitudine maxima in ipso medio thorace, angulis posticis in denticulum subprominulis, basi transversim impressa utrinque bistriata; elytris striatis, striis punctulatis, punctis duobus ad striam secundam attingentibus impressis. ♂ segmento abdominis ultimo fovea impressa. Long. 5—6. Lat. 2—2.4'''.*

Der Kopf ist eiförmig, glatt, hinter den wenig hervorstehenden, runden Augen seitlich etwas eingezogen; zwischen den Fühlern stehen zwei nicht immer tief eingeprägte, parallele, schwach punctirte Längseindrücke, welche bis in die Gegend der Mitte der Augen hinaufsteigen. Die quervieryeckige, glatte und nur am Vorderrande mit einer Reihe starker borstenbesetzter Punkte versehene Oberlippe ist von dem Kopfschild durch eine scharf eingedrückte Linie abgegrenzt. Die Mandibeln sind kräftig, an der Spitze einwärts gekrümmt, auf der obern gegen die Mundhöhle abschüssigen Seite am Grunde bei einzelnen Stücken fein gestreift, seitlich gegen die Einlenkungsstelle der Fühler tief glatt dreieckig gefurcht, die Ränder der Furche scharfkantig. Die fadenförmigen Fühler reichen wenig über das Halsschild hinaus, das erste walzenförmige Glied derselben ist dicker als die übrigen, das zweite so lang als breit, kaum halb so lang als das erste, abgestutzt eiförmig, das dritte doppelt so lang als das zweite, umgekehrt länglich birnförmig, das vierte etwas kürzer als das dritte, verkehrt kegelförmig, und wie die folgenden, von vorne gesehen, walzenförmigen an der Basis seitlich etwas zusammengedrückt, das fünfte bis achte von der Länge des vierten, die übrigen von etwas abnehmender Grösse, das letzte eiförmig, etwas länger als das vorletzte; das vierte und die folgenden sind mit kurzer bräunlicher Pubescenz bekleidet, das letzte selbst ist aber nur an der Basis schwarz, sonst rostgelb gefärbt. Die Taster mit abgestutzt walzigem Endgliede sind rothbraun, an der Spitze der Glieder heller. Das Halsschild ist gut anderthalb mal so breit, als der Kopf über die Augen; breiter als lang, an der Basis eben so breit als vorne, seine Seiten, von der Wölbung der Innenfläche durch eine schmale Rinne abgesetzt, sind gleichmässig gerundet, so dass die grösste Breite in die Halsschildmitte fällt, von wo aus die Rundung in

gleichem Bogen zu den etwas vorgezogenen, gerundeten Vorder- und den kurz rechteckigen und kaum als kurzes Zähnchen vortretenden Hinterwinkeln verläuft, ohne vor den letztern eingeschungen zu sein; die obere Wölbung ist in der Mitte durch eine ziemlich tief eingeschnittene, den Vorderrand nicht, bei einigen Stücken aber den Hinterrand erreichende Längslinie getheilt; der vordere Quereindruck ist nur hinter der Mitte des ziemlich tief ausgerundeten Vorderrandes und kaum, der hintere vor der Basis tiefer ausgeprägt; beiderseits der letztern befinden sich zwei tiefe Längsstrichel, von denen das äussere kürzer ist als das innere und welche beide von einander, sowie das äussere von dem Seitenrande durch ein erhabenes Fältchen getrennt sind; der Rücken der Wölbung ist bei den meisten Stücken mit feinen die Mittellängslinie durchziehenden Wellenrunzelchen bezeichnet und der Hinterrand zwischen den innern Seitenstricheln zart längsrunzelig, und ausserdem bei einigen undeutlich punktirt. Die Länge des Halsschildes beträgt, von der Mitte des Vorderrandes zur Basis gemessen, beim ♂ 1.2, beim ♀ 1.4, dessen grösste Breite beim ♂ 1.7, beim ♀ 2, der Hinterrand beim ♂ 1.4, beim ♀ 1.7^{'''}. Das Schildchen ist klein, gerundet, bei einigen in der Mitte eingedrückt. Die Flügeldecken sind vorne abgestutzt, an den Seiten schwach gerundet, an der Spitze zusammen stumpf gerundet, etwas vor dem Nathwinkel schwach geschweift; oben gewölbt, die Basis neben der Schulter nach innen etwas eingedrückt, die Nath bei den meisten ♂ verwachsen, die Längsstreifen ziemlich tief und im Grunde fein und undeutlich punktirt; am zweiten Längsstreifen befindet sich in der Mitte der Flügeldecken und gegen die Spitze hin ein stärkerer Punkt angelehnt; der abgekürzte Skutellarstreif befindet sich zwischen dem ersten und zweiten Längsstreifen, und ist an seiner Spitze mit dem ersten Längsstreifen verbunden, obwohl diess letztere nicht immer, selbst bei denselben Käfern auf beiden Flügeldecken, in gleicher Weise der Fall ist. Die Zwischenräume sind flach gewölbt, glatt, der achte zeigt die gewöhnliche Reihe von gröbereren Punkten, die in der Gegend der Mitte etwas entfernter von einander stehen, als an der Basis und gegen die Spitze hin. Der nach unten umgeschlagene Seitentheil der Flügeldecken ist glatt und unter der Schulter etwas ausgehöhlt. Die Länge der Flügeldecken beträgt beim ♂ 3, beim ♀ 3.5, die Breite derselben an den Schultern beim ♂ 1.6, beim ♀ 1.8, in der Mitte beim ♂ 2, beim ♀ 2.4^{'''}. Von den beiden letzten hornigen Rückenringen ist der vordere mit unregelmässigen, etwas länglichen Punkten ziemlich dicht besetzt, sein Spitzenrand jedoch ist so wie der letzte Rückenring glatt. Die Unterflügel fehlen gänzlich. Die Unterseite des Körpers ist glatt und nur die Seiten der ersten Bauchringe sind an einigen Stücken undeutlich punktirt; die Bauchringe sind beiderseits der Mitte ihres Spitzenrandes mit einem,

eine feine Borste tragenden Punkt bezeichnet. An der Unterseite des Halsschildes ist der Seitenrand deutlich schmal abgesetzt; die Epimeren der Hinterbrust sind kurz und ihr Hinterrand stark gerundet. Der letzte Bauchring ist beim ♀ beiderseits sanft quer eingedrückt, beim ♂ in der Mitte mit einem länglichen ziemlich tiefen Grübchen besetzt, durch dessen Spitze einige sehr zarte Querrunzeln ziehen. Die zwei ersten Glieder der Tarsen der Hinterbeine sind an der Aussenseite zart gefurcht, und beim ♂ die Tarsen der Vorderbeine erweitert. Die Farbe des Käfers ist schwarz, glänzend; das Endglied der Fühler und die Taster in der oben bezeichneten Weise gefärbt, ausserdem sind die Vorderhüften meistens, die Gelenke des Schenkel an den Hüften, die Borsten der Schienen und Tarsen nebst dem Klauenglied rothbraun. Die ganze Körperlänge ist beim ♂ 5, beim ♀ 6". — Ich besitze das Thier auch noch aus frühern Jahren vom Götzenberg. Zur Vergleichung stelle ich noch die betreffenden Maasse eines ♂ von *Pt. melas* aus der Schweiz hierher; seine Körperlänge ist 6.2, Länge des Halsschildes 1.3, dessen Breite etwas vor der Mitte 1.9, an der Basis 1.5, die Länge der Flügeldecken 3.4, ihre Breite an den Schultern 1.6, in der Mitte 2.3.

32. Eines äusserst interessanten Vorkommens aus unserer Käferfauna will ich hier noch Erwähnung machen. Am 30. Juli d. J. unternahmen wir eine Excursion zu dem Frecker Gebirgssee, welche leider durch arge Regengüsse mehr als genug gesegnet war. Doch entdeckte bei derselben Hr. Bielz hoch oben im Thale des genannten See's, in der Gegend, wo die oberste Schafhütte steht, unter einem umgewälzten Stein einen *Trechus* in drei Exemplaren, von denen das eine Hr. Dr. Seidlitz aus Berlin, welcher diese Excursion mitmachte, die andern beiden ich selbst überkam; einen *Trechus*, der, wie es sich später bei genauer Betrachtung des Thieres bald herausstellte, augenlos ist. Da Hr. Dr. Seidlitz die Beschreibung des Käfers geben wird, so begnüge ich mich hier auf dieselbe zu verweisen und einfach den Fund zu erwähnen.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: [Berichtigungen und Beiträge zur siebenbürgischen Käferfauna 204-210](#)